

Zylka, Johannes

Professionelle Lerngemeinschaften und digitale Schulentwicklung. Über die Verknüpfung von Lernprozessen, Digitalisierung und Schulentwicklung am Beispiel des Materialnetzwerks

Lehren & Lernen 49 (2023) 6, S. 10-13



Quellenangabe/ Reference:

Zylka, Johannes: Professionelle Lerngemeinschaften und digitale Schulentwicklung. Über die Verknüpfung von Lernprozessen, Digitalisierung und Schulentwicklung am Beispiel des Materialnetzwerks - In: *Lehren & Lernen 49 (2023) 6, S. 10-13* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-340699 - DOI: 10.25656/01:34069

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-340699>

<https://doi.org/10.25656/01:34069>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 6-2023 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.com

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
Dr. Johannes Zylka

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1.1.2021

Bestellungen:

beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint monatlich und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
print oder digital: Einzelheft: 7,95 €, Doppelheft: 15,90 €, Jahresabonnement: 50,- €
print & digital: Jahresabonnement: 54,80 €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2023 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Professionelle Lerngemeinschaften am Beispiel des Materialnetzwerks (MNW)

Editorial	3
Katja Kansteiner Lehrkräftekooperation im Spiegel des Konzepts Professioneller Lerngemeinschaften. Vom Selbstcheck zur Weiterentwicklung	4
Johannes Zylka Professionelle Lerngemeinschaften und digitale Schulentwicklung Über die Verknüpfung von Lernprozessen, Digitalisierung und Schulentwicklung am Beispiel des Materialnetzwerks	10
Heiko Geiss, Isabel Budde Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Zum zehnjährigen Bestehen des Materialnetzwerks	14
Julia Reich, Julian Rahe Das Materialnetzwerk zwischen Vergangenheit und Zukunft Zwei Schulen stellen ihre Perspektiven auf das Materialnetzwerk vor	19
Tanja Schöler Vom Materialpaket zum individuellen Lernprozess Über Chancen und Grenzen von Selbstlernmaterialien im Schulalltag	21
Isabel Budde Materialerstellung mit dem MNW-Editor Schritt für Schritt zu einheitlich strukturierten Lernmaterialien	26
Panorama Axinja Hachfeld, Manuela Ulrich Qualitätsentwicklung im Ganztags – die Eltern ins Boot holen Wie der Ganztagsausbau gelingen kann und warum die Elternperspektive berücksichtigt werden muss	32
Serie: LEHREN & LERNEN international Simone Abel Nach dem Referendariat erst einmal ins Ausland? Ein Kurzbericht aus Irland	36
Für Sie gelesen Jürgen Belgrad zu: Andreas Gold: Digital lesen. Was sonst? Foto Titelseite: Materialnetzwerk eG	38

Themen der nächsten Hefte:

- Wie können Grundschulen auf die Corona-Folgen reagieren?
- Wenn es mal wieder nicht für Urlaub reicht. Lernen und Leben unter erschwerten Bedingungen
- Arbeitsfelder und Herausforderungen der Schulverwaltung



Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Professionelle Lerngemeinschaften und digitale Schulentwicklung

Über die Verknüpfung von Lernprozessen, Digitalisierung und Schulentwicklung am Beispiel des Materialnetzwerks

Der vorliegende Beitrag knüpft an den Ansatz der Digitalen Schulentwicklung an und geht am Beispiel des Materialnetzwerks der Frage nach, inwieweit Professionelle Lerngemeinschaften Schulen im Hinblick auf die Optimierung der Lern- und Arbeitsprozesse der beteiligten Lehrenden und Lernenden unterstützen können. Es wird deutlich, dass Schulen die herausfordernden Prozesse der Digitalisierung kaum allein meistern können – hierzu ist die enge Kooperation mit anderen Schulen notwendig.

► Stichwörter: Professionelle Lerngemeinschaft, PLG, Kooperation, Schulen, Lernen, Schüler, Lehr-Lernstruktur, Lehrermangel, Schulentwicklung, Gemeinschaftsschule, Alemannenschule Wutöschingen, Materialnetzwerk

In den vergangenen fünf Jahren war die Digitalisierung schulischer Lern- und Arbeitsumgebungen eine der zentralen Herausforderungen, die die meisten Schulen landauf, landab umtrieb. So entstanden seit den späten 2000er Jahren immer wieder Bestrebungen, flächendeckend digitale Endgeräte in den schulischen Alltag zu bringen – mit oft überauschbarem Erfolg: Vielerorts blieb es bei einer digitalen Ausstattung, die insbesondere im Vergleich mit anderen Ländern weltweit als nicht mehr zeitgemäß zu interpretieren war.

Das änderte sich in den vergangenen Jahren massiv: So wurde im Jahr 2016 die KMK-Strategie *Bildung in der digitalen Welt* verabschiedet, seit 2019 wurden im Rahmen des Digitalpakts Schule, der aus insgesamt vier Vereinbarungen besteht, insgesamt etwa 5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Ende des Jahres 2021 folgte das Ergänzungspapier der KMK, *Lehren & Lernen in der digitalen Welt*. So lässt sich – bei allen vor Ort gegebenen Unterschieden – konstatieren, dass über die vergangenen Jahre viele Schulen ihre

Ausstattung massiv verbessern konnten: Es wurden Laptops, Tablets, Beamer und interaktive Whiteboards angeschafft, notwendige Internetanbindungen wo möglich ebenso. Konzepte wurden – bspw. im Zuge der Erstellung von Medienentwicklungsplänen – erdacht, ausformuliert und vorgelegt, Kolleg/innen im Rahmen von SchiLfs geschult, u. v. m. Sprich: Auf technischer Ebene sind immer mehr Schulen so weit ausgestattet, dass von einer guten schulischen Medienausstattung gesprochen werden kann.

Um diese Behauptung mit einem Beispiel aus dem Schulalltag zu unterstreichen: Die Schulleiterin einer technisch seit Kurzem gut ausgestatteten Grundschule sagte mir gegenüber bei einem beratenden Schulbesuch vor einigen Wochen: „Irgendwie fühlt es sich so an, als ob wir bei unserer Entwicklung stagnieren.“

Es zeigt sich bei dieser nach meiner Einschätzung treffenden Wahrnehmung eine Herausforderung, vor der mittler-

	VERWALTUNGS-VEREINBARUNG
17.05.2019	Text der Verwaltungsvereinbarung
Die Vereinbarung wurde am 14.06.2019 im Bundesanzeiger veröffentlicht	
	ZUSATZ-VEREINBARUNG "SOFORTPROGRAMM"
04.07.2020	Text der Zusatzvereinbarung
Die Vereinbarung wurde im Bundesanzeiger vom 16. Juli 2020 veröffentlicht (BAnz AT 16.07.2020 B7)	
	ZUSATZ-VEREINBARUNG "ADMINISTRATION"
04.11.2020	Text der Zusatzvereinbarung
Die Vereinbarung wurde am 16.12.2020 im Bundesanzeiger veröffentlicht (BAnz AT 16.12.2020 B4).	
	ZUSATZ-VEREINBARUNG "LEIHGERÄTE FÜR LEHRKRÄFTE"
28.01.2021	Text der Zusatz-Vereinbarung
Die Vereinbarung wurde am 18.02.2021 im Bundesanzeiger (BAnz 18.02.2021 B3) veröffentlicht.	

Abb. 1: Verwaltungs-Vereinbarungen
Quelle: www.digitalpaktschule.de

weile ganz unabhängig von Schulart und Schulstufen viele Schulen stehen dürften: Die gute technische Ausstattung ist mittlerweile vorhanden, sie funktioniert, die Internetverbindung ist gut oder zumindest passabel und auch die meisten Lehrpersonen nutzen die Endgeräte (mehr oder weniger sinnvoll). Aber was folgt dann?

Die Post-Digitalisierungs-Phase in Schulen

In den vergangenen Jahrzehnten – spätestens seit den 1980er Jahren – war es ein weit verbreitetes, gewohntes Bild von Schulen und Unterricht, dass die schnell entwickelnde Welt der Technik erst mit vielen Jahren Verspätung in den schulischen Alltag Einzug hält. Nehmen wir das Internet, das spätestens seit Ende der 1990er Jahren für Privatpersonen flächendeckend verfügbar ist. Im Schulalltag spielt es – wenn überhaupt – erst seit den späten 2000er Jahren eine größere Rolle. Darüber, wann die in der Fläche seit den 1980er Jahren verfügbaren Computer langsam im Schulalltag ankamen, sprechen wir an dieser Stelle lieber nicht. Stattdessen von den Tablet-Computern: Zwar wurde im Jahr 2011 mit dem Apple iPad der erste Tablet-Computer nach neuem Verständnis vorgestellt, bis auf wenige Ausnahmen hielten die Geräte aber erst in den vergangenen Jahren in größerem Umfang Einzug in den Schulalltag.

Nun zeigt sich gerade an denjenigen Schulen, die eben diese Endgeräte schon seit mittlerweile fünf bis zehn Jahren nutzen, dass sie aufgrund ihrer Kompaktheit und ihrer inzwischen gegebenen Leistungsfähigkeit den Schulalltag nachhaltig verändern werden. Es wird an diesen Schulen deutlich, dass über kurz oder lang jede/r Schüler/in über ein solches (oder ein anderes) Endgerät verfügen wird, wodurch jede/r einzelne Schüler/in theoretisch 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche Zugriff auf die Weiten des Internets mit sich führt. Der Schulalltag wird sich auf diese veränderten Grundlagen einstellen müssen.

Verortung im SAMR-Modell

Zur Visualisierung der Veränderungen über die Zeit bietet sich das inzwischen fast 20 Jahre alte SAMR-Modell von *Ruben Puentedura* an (vgl. Zylka 2018, 37ff.): Nach diesem Modell steht SAMR für **Substitution** (Ersetzung), **Augmentation** (Erweiterung), **Modification** (Änderung) und **Redefinition** (Neubelegung). Das in Abbildung 2 dargestellte Modell geht davon aus, dass sich die Integration digitaler Medien in Form einer Leiter darstellen lässt, die aus aufeinander aufbauenden Phasen besteht.

Als Einstiegsstufe definiert *Puentedura* das **Ersetzen einzelner Arbeitsmittel ohne funktionale Änderung** (z.B. Erstellen und Verwenden einzelner Arbeitsblätter mit einem Computer). Die darauffolgende zweite Stufe **ergänzt den Alltag durch vorher nicht vorhandene analoge Funktionen** (wie das Einbetten von internet-

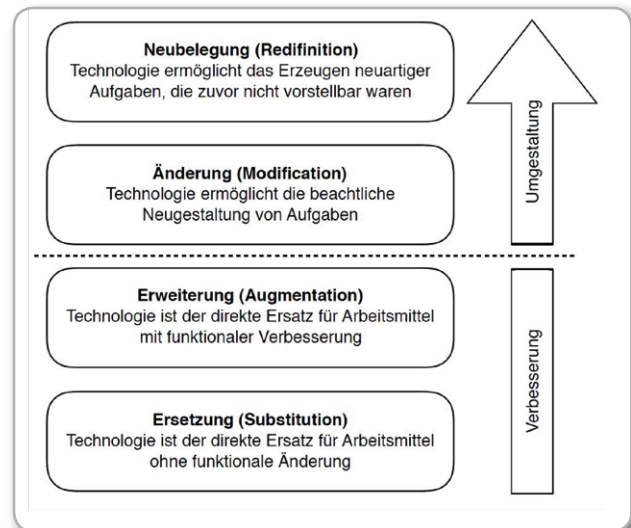


Abb. 2: Das SAMR-Modell
(Puentedura 2006/2012, zit. n. Zylka 2018, 38)

basierten Videos in den Lernprozess). Die dritte Phase der Änderung macht das Nutzen digitaler Zugänge oder Kommunikationswerkzeuge (z.B. E-Mail, Lernplattformen) **für die Bearbeitung von Aufgaben erforderlich**. Und die finale Stufe der Neubelegung bezieht sich auf das Erstellen neuartiger Aufgaben, die zuvor mit analogen Mitteln nicht denkbar waren (z.B. das Ersetzen von Klassenarbeiten durch eine LearningApp).

Das SAMR-Modell eignet sich an dieser Stelle hervorragend, um einerseits die an Schulen in Abhängigkeit von dem jeweiligen Selbstverständnis anzutreffende Heterogenität zu verdeutlichen, andererseits aber auch, um die im Kontext der Schulentwicklung auftretenden Schwierigkeiten zu visualisieren.

Die Heterogenität digitaler Schulentwicklung

Sie werden in den vergangenen Jahren in Ihrem jeweiligen Beschäftigungskontext festgestellt haben, dass Schulen sehr unterschiedliche Wege gefunden haben, die Digitalisierung für den eigenen Schulalltag fruchtbar zu machen. Sie werden sich auf **Ebene der Hardware** nach passenden Endgeräten umgeschaut haben und sich dann für eine für Ihren Vor-Ort-Kontext passende Lösung entschieden haben. Sie werden sicherlich darüber hinaus auf **Software-Ebene** diverse Apps ausprobiert, genutzt, auf Schüler-Endgeräten installiert und vielleicht auch wieder gelöscht haben. Sie merken schon an diesen beiden Beispielen, dass der heute vor Ort an den Schulen anzutreffende Ist-Stand sehr unterschiedlich ist.

Doch lässt sich die Vielfalt der Wege im Kontext digitaler Schulentwicklung anhand des SAMR-Modells auch konzeptuell leicht verstehen: Haben Sie sich in den vergangenen Jahren vorwiegend auf den ersten beiden Ebenen des Modells bewegt, so werden Sie derzeit vollständig andere Voraussetzungen für weitere, schulische

Digitalisierungsprozesse vorfinden wie eine Schule, die bereits sehr konsequent die neuen Möglichkeiten zur Umgestaltung des ursprünglichen Lehr-Lernkontexts genutzt hat. Schulen, die sich sehr konsequent auf den beiden oberen Ebenen des Modells bewegen, wie etwa die Alemannenschule Wutöschingen, zeichnen sich in der Regel im gegebenen Zusammenhang durch die Erkenntnis aus, nicht am Ende digitaler Schulentwicklungsprozesse angekommen zu sein, sondern sich nach der Anpassung grundlegender Lehr-Lernstrukturen seit einigen Jahren auch um die tiefenstrukturelle Fundierung des schulischen Alltags kümmern zu können.

Der Point of no Return der digitalen Schulentwicklung

Die sich hierbei zeigende Schwierigkeit ist – erneut im SAMR-Modell verortet – der Schritt zwischen Stufen 2 und 3, zwischen der Verbesserung und der Umgestaltung, den ich im Rahmen dieses Beitrags als **Point of no Return** benennen möchte: Entscheiden sich die Kolleg/innen einer Schule, durch die digitalen Möglichkeiten gegebene Potenziale konsequent in die Gestaltung des Lehr-Lernsettings einzubeziehen, sorgen diese Entscheidungen schnell für veränderte Abläufe innerhalb und außerhalb der Unterrichtsstunden. Werden also technische Anschaffungen auf Hardware- oder Software-Ebene getätigt und werden im Anschluss daran Strukturen geschaffen, um diese auch pädagogisch-didaktisch sinnvoll für den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen, bzw. den Arbeitsprozess der Lehrenden fruchtbar zu machen, kommt eben dieser Punkt, an dem das Umkehren der Entscheidungen schwierig wird.

Sehen wir uns hierzu zwei Beispiele an: Nehmen wir an, Sie haben an Ihrer Schule gerade Ihre Unterrichtsräume mit neuen Displays, Laptops und der entsprechenden Verkabelung ausgestattet. Sie werden sich sicherlich schwertun, jetzt über eine grundlegend andere Raumgestaltung Ihrer Schule nachzudenken. Oder nehmen wir an, Sie haben eine digitale Lernumgebung eingeführt, auf die die Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern Zugriff haben: Wenn Sie sich – wohl wissend, dass eine qualitativ hochwertige Nutzung erst nach mehreren Jahren flächendeckend möglich sein wird – entscheiden, diese einzuführen, werden Sie diese nicht schnell wieder abschaffen bzw. auf eine andere Plattform wechseln.

Aber kommen wir nun zurück zu der Frage: Was folgt, wenn die technische Ausstattung angeschafft ist? Nun: Wie Sie anhand der auf Grundlage des SAMR-Modells skizzierten Themen festgestellt haben, gibt es auf diese Frage keine Antwort nach dem Gießkannen-Prinzip „Für alle Schulen das Gleiche“.

Wo stehen wir in fünf, wo in zehn Jahren?

Es lassen sich grob zwei Perspektiven der Antworten auf diese Frage und damit der anzustrebenden Schulentwicklungsprozesse unterscheiden:

1. Es soll die Optimierung der gegebenen technischen und pädagogischen Strukturen angestrebt werden, ohne an den „bewährten“ Strukturen grundsätzlich zu rütteln: Typische Fragen, die hierbei auftauchen, sind etwa:
 - a. Welche Apps wollen wir in den einzelnen Fächern wie beschaffen und nutzen?
 - b. Lassen sich Schülermedienmentor/innen ausbilden, so dass diese Lernenden wie Lehrenden bei der Lösung von Problemen weiterhelfen können?
 - c. Wie lassen sich an den Endgeräten erstellte Produkte (zumindest einigermaßen) datenschutzkonform zwischen den Geräten speichern und austauschen?
 - d. Macht die Nutzung einer Lernplattform für uns Sinn (bzw. wie lässt sich deren Nutzung optimieren?)
2. Es wächst in der Schule die Erkenntnis, dass der klassisch mit Unterrichtsstunden strukturierte Schulalltag lediglich in Ansätzen den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen kann. Diese sehr grundsätzliche Ebene orientiert sich in aller Regel unmittelbar an einer qualitativen wie quantitativen Verbesserung der Lernprozesse der Schüler/innen (vgl. Herrmann 2022, Zylka 2021).

Hierbei ist wichtig zu berücksichtigen, dass die Prozesse der Digitalisierung gesellschaftlich wie schulisch dafür sorgen, dass Altgewohntes früher oder später in Frage gestellt werden wird. Unabhängig davon, welche dieser beiden Richtungen Sie an Ihrer Schule einschlagen (werden), ist entscheidend: Die hier skizzierten Anforderungen an die Digitalisierung sind nicht zu meistern, indem jede/r Kollege/in sich lediglich um seinen/ihren Unterricht kümmert. Er oder sie wird sich in den allermeisten Fällen schwertun, in den unendlichen Weiten aus Apps und Internet einen für sich und insbesondere die Lernenden gleichermaßen gangbaren Weg zu finden.

Die Rolle Professioneller Lerngemeinschaften (PLG)

An den allermeisten Schulen, an denen sich die technische Ausstattung im Zuge des DigitalPakts deutlich verbessert hat, standen und stehen die Kolleg/innen vor der Herausforderung, die angeschaffte Technik auch aus pädagogischer wie didaktischer Perspektive einigermaßen sinnvoll im Schul- und Unterrichtsalltag zu nutzen. Ohne an dieser Stelle valide Zahlen parat zu haben, ist davon auszugehen, dass im Zuge dessen vielerorts mehr oder weniger strukturierte, mehr oder weniger formale, kooperative Selbstlern- und Arbeitssettings zwischen den Kolleg/innen geschaffen wurden.

Wenn Katja Kansteiner in ihrem diese Ausgabe einleitenden Beitrag (4ff.) davon spricht, dass das „Konzept der PLG [...] eine Orientierung für die professionelle und professionalisierende Zusammenarbeit“ sein kann, liegt es nahe, die Herausforderungen der Digitalisierung durch eben solche professionelle Zusammenarbeit zu gestalten. Es bietet sich schon allein aufgrund der Eigenheiten einer solchen PLG an, in einem etwas strukturierten Rahmen gemeinsam zu arbeiten.

Zusammenfassende Darstellung des Verständnisrahmens einer PLG (ebd.):

- gemeinsame Verantwortung für systematische Kooperation im Dienste des individuellen und gemeinsamen Lernens,
- professionell gestalteter und professionalisierender Dialog,
- direkter Bezug zur eigenen beruflichen Praxis und Öffnung dieser durch Transparenz,
- Zusammenarbeit auf Grundlage geteilter Werte und Zielsetzungen,
- Eigenverantwortung für einen zielorientierten Professionalisierungsprozess mit realer Veränderungswirkung in der beruflichen Praxis einzubringen [...].

Eine der Schwierigkeiten, die aus dem Verständnisrahmen einer PLG klar ersichtlich wird: Eine derartige PLG benötigt als Voraussetzung insbesondere einen [direkten Bezug zur eigenen beruflichen Praxis](#) sowie [gemeinsame Werte und Zielsetzungen](#). Diese zwei Kriterien sind insbesondere bei der Kooperation innerhalb einer Schule realisierbar, denn oftmals gestaltet sich die Zusammenarbeit mit schulpraktischer (also i. d. R. unterrichtspraktischer) Relevanz schon zwischen Kolleginnen einer Fachschaft schwierig.

PLG am Beispiel des Materialnetzwerks

Eine andere Situation ergab sich bei der Einführung der Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg vor etwas über einer Dekade: Auf einmal hatten viele Schulen in Baden-Württemberg das gleiche Problem: Es fehlten differenzierte Materialien, die sich auch für Settings des selbstorganisierten Lernens eignen. Falls Sie zu dieser Zeit an einer Gemeinschaftsschule tätig waren, kennen Sie die Problematik zu gut: Innerhalb kürzester Zeit galt es, innerhalb der eigenen Lerngruppe auf (mindestens) drei Niveaus zu unterrichten, natürlich ohne auch nur im Ansatz die dafür notwendige Vorbereitungszeit zu haben. Falls Sie nicht an einer solchen Schule tätig waren, können Sie die Herausforderungen sicherlich nachvollziehen.

Kurzum: Zwischen den Starterschulen ergab sich schnell der [direkte Bezug zur eigenen beruflichen Pra-](#)

[xis](#) sowie [gemeinsame Werte und Zielsetzungen](#): Zum Höchststand der Mitgliedsschulen des Materialnetzwerks (MNW) einte die höchst engagierten Kolleginnen der etwa 50 Schulen das gemeinsame Ziel, irgendwie den Alltag zu meistern und dabei zeitgleich den Lernenden Lernmaterialien in akzeptabler Qualität anbieten zu können. Die zu dieser Zeit entwickelten Lehr-Lernstrukturen sind nach wie vor die Grundlage der heutigen Arbeit im Materialnetzwerk (vgl. auch den Beitrag von *Tanja Schöler* in dieser Ausgabe).

Weitere zehn Jahre PLG-Materialnetzwerk?

Wenngleich sich die konzeptuelle Ausrichtung und in der logischen Folge auch die personelle Zusammensetzung der Mitglieder dieser Lerngemeinschaft über die vergangene Dekade deutlich veränderten, so scheint das MNW mit den vor etwa fünf Jahren getroffenen, richtungsweisenden Entscheidungen (vgl. Beitrag von *Heiko Geiss* in dieser Ausgabe) genau richtig gelegen zu haben. Die Entscheidung für die [Weiternutzung der entwickelten Lehr-Lernstrukturen](#), für die Beauftragung der Programmierung eines [Tools für die netzwerkinterne Kooperation](#) in Zusammenarbeit mit *Tutory*, das [Beibehalten der engen Kooperation](#) mit der Open-Source-Lernplattform *Digitale Lernumgebung (DiLer)* – das MNW scheint für die hybride Zukunft der Schulen vieles richtig gemacht zu haben. Besonders wurde mir dies bei dem letzten MNW-Treffen, das im Dezember 2022 in Wutöschingen stattfand, bewusst.

Ich war beeindruckt von dem gemeinsamen Geist der aus ganz Deutschland (und darüber hinaus) kommenden Mitglieder, die an ganz unterschiedlichen Schulstandorten und -arten auf Grundlage eines bis in die Mikro-Ebene schulischer Lehr-Lernprozesse klar strukturierten Rahmens kooperieren. Und dabei – sozusagen als Nebenprodukt – im Internet frei verfügbare, durch Stiftungen finanzierte Materialpakete bereitstellen, die eine eigene Qualitätskontrolle durchlaufen haben.

Literatur

- Herrmann, U.: Lernlabor Schule: Der Perspektivwechsel vom Unterrichten zum Lernen. Weinheim, Basel 2022.
- Zylka, J.: Flip your School. Impulse für die Entwicklung und Gestaltung hybrider, personalisierter Lehr-Lernsettings. Mit E-Book inside. Weinheim, Basel 2021.
- Zylka, J.: Digitale Schulentwicklung: Das Praxisbuch für Schulleitung und Steuergruppen. Weinheim, Basel 2018.

Dr. Johannes Zylka
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte (GWHRs) Weingarten
Redaktionsleitung LEHREN & LERNEN
zylka@mailbox.org